



Gedanken zur geplanten Sanierung des Goethehauses



Goethehaus am Frauenplan, Datierung: unbekannt, Foto: Junghans und Koritzer, Meiningen, KSW

Das Goethehaus am Weimarer Frauenplan ist ein Solitär unter den europäischen Dichterhäusern. Nicht nur weil Goethe, der Dichter, Jurist, Staatsmann und Naturwissenschaftler, über fünfzig Jahre darin lebte, liebte, las, zeichnete, experimentierte, dichtete, schrieb, fluchte, zechte, forschte, dachte, sondern vor allem, weil er als Repräsentant für unsere Kultur steht, wie Homer für Griechenland, Dante für Italien, Cervantes für Spanien, Shakespeare für England und Stendhal für Frankreich. Das Wohnhaus ist somit eines der wichtigsten Baudenkmale Europas und damit das eigentliche Exponat. Es ist ein wesentlicher Bestandteil seines in Umfang und Bedeutung einmaligen Nachlasses! Die Baugeschichte des Anwesens zeigt Defizite seit Goethes Tod auf. Der Dichter hatte das 1709 von Georg Caspar Helmershausen errichtete Doppelhaus renoviert und zu einem Haus mit klar definierten Funktionen umbauen lassen. Seit Goethes Tod ist das Haus nie wieder grundhaft instandgesetzt worden. Danach war es vermietet, verkauft, musealisiert, 1945 teilweise beschädigt und wieder aufgebaut. Aber kein anderes Dichterhaus, einschließlich der Sammlungen, ist so gut überliefert. Eine Chance für die anstehende Sanierung. Der Freundeskreis ist glücklich, daß diese Mammutaufgabe durch die Klassik Stiftung Weimar begonnen worden ist.

Der Auftakt war ein nichtöffentlicher Realisierungswettbewerb »Ensemble Goethes Wohnhaus in Weimar« für die denkmalgerechte Instandsetzung und muse-

ale Neukonzeption. Laut Pressemitteilung wurden in einem begrenzt offenen Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren europaweit Architekturbüros angeschrieben. 49 Büros signalisierten Interesse. 15 davon schienen geeignet und erhielten die Aufgabenstellung. Davon reichten 14 Architekturbüros ihre Entwürfe ein.

Am 9. Dezember 2022 stellte die siebenköpfige Jury unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Volker Straub, Berlin, die Ergebnisse im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums vor. Es gab keinen ersten und keinen dritten Platz, aber drei zweite Plätze. Die Begründung ist sehr allgemein ausgefallen. Die Entwürfe waren bis zum 21. Dezember 2022 im Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums ausgestellt und somit für alle Interessierten zugänglich. Leider fehlte die Aufgabenstellung, so daß jeder Besucher für sich selbst erschließen mußte, wo die Schwerpunkte lagen.

Für den Verfasser des Beitrages zeichneten sich drei Schwerpunkte ab:

1. Begehungskonzept mit barrierefreiem Zugang zu allen Museumsräumen, den Garten, dem Steinpavillon und dem Torhaus sowie den Vulpiushäusern.
2. Denkmalgerechte Sanierung des von Goethe umgebauten Brückenzimmers, eines der besterhaltensten Räume des Goethehauses.
3. Die Umnutzung von Nebenräumen, wie z.B. des Pferdestalls sowie des Gartenpavillons, als Ausstellungsräume.

... Fortsetzung auf Seite 4

Editorial

»Das Jahr ist nun eingetreten. Möge es uns und der ganzen Welt freudereich und segensvoll sein! Mög' es den erschöpften und leidensmüden Völkern den Frieden bringen, und uns im Schoß der Ruhe und der schönen Natur die Seligkeiten der reinsten Freundschaft und Liebe, ungestört und durch keinen widrigen Zufall verkümmert, in vollem Maß genießen lassen!« Diesen Wünschen von Christoph Martin Wieland, die er an Judith Geßner am 8. Januar 1796 sandte, möchte ich mich anschließen und Ihnen ein schönes, gesundes, glückliches, fröhliches, friedvolles und erfolgreiches Jahr 2023 wünschen.

Das vergangene Jahr war ein Wielandjahr. Mit Wielands Berufung 1772 nach Weimar, begann, im engen Zusammenspiel mit Goethe, Herder und später Schiller, der Aufstieg der Stadt zu einem der kulturellen Zentren Europas. Ohne Wieland keine Weimarer Klassik. Anlaß für den Freundeskreis mit eigenen Veranstaltungen dieses glückliche Ereignis würdig zu begehen.

Gern erinnere ich mich an die Auftaktveranstaltung, die mit Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsmas Festvortrag begann: »1772 – Wieland und der Beginn der Weimarer Klassik«. Es folgten die Vorträge von Dr. Hans-Peter Nowitzki über Wielands »Koxkox und Kikequetzal oder über das mexikanische Alphabet der Liebe« sowie der Vortrag von Prof. Dr. Klaus Manger zu »Wielands Oberon«. Den Abschluß bildete der Vortrag von Dr. Egon Freitag über »Wielands Stellungnahme und Verhältnis zur bürgerlichen

Höhepunkte im Vereinsleben vom November bis Dezember 2022

Gesellschaft«. Der Freundeskreis kuratierte und unterstützte finanziell die gemeinsame Ausstellung mit dem Stadtmuseum Weimar, in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar, »Christoph Martin Wieland – Seine Berufung vor 250 Jahren«. 5.435 Interessierte besuchten die Ausstellung. Die Resonanz war durchweg positiv. Anna Amalia berief Wieland am 28. August 1772 als philosophischen Gesprächspartner für die beiden Prinzen. Am 18. September bezog er die Wohnung in der hiesigen Scherfgasse 2 in Weimar. Aus diesem Grund hat der Freundeskreis am 27. August 2022 eine Gedenktafel an der Fassade des Gebäudes angebracht und enthüllt, die nun an das Wirken Wielands erinnert.

Johann Heinrich Ramberg »Oberon-Album« (1803/04) erschien als Faksimile mit Kommentar, in der vom Wieland-Forschungszentrum herausgegebenen Reihe der Oßmannstedter Texte. Der Freundeskreis unterstützte finanziell die Herausgabe der schönen Edition, denn sie leistet sowohl einen Beitrag zur Biographie des Künstlers als auch zur Rezeptionsgeschichte von Wielands Erfolgswerk. Zum Tag der Freunde kamen viele Mitglieder, um ausgiebig die neue, gelungene Literatúrausstellung im Wielandgut Oßmannstedt unter kompetenter Führung der Kuratoren anzuschauen und zu genießen.

Zu Wielands Geburtstag, am 5. September 2022, erlebten wir die fulminante szenische Lesung des »Oberons« mit den Schauspielern Maria-Elisabeth Wey und Jürg Wisbach. Es war eine einmalige Darbietung, die unvergessen bleibt. Grandios!

Wir hörten weitere sechs interessante Vorträge und eine Lesung, stellten vier neu erschienene Bücher vor und feierten das Sommerfest, den Goethe- und den Wieland-Geburtstag. Die Weihnachtsfeier war ein schöner Abschluß des ereignisreichen Jahres. Die Themen waren facettenreich: Weimarer Öfen der Goethezeit, die Heim-



Elisa und Ronny Teuscher sowie Renate Wagner informieren interessierte Studierende über den Freundeskreis
(Fotos: Renate Wagner, Ronny Teuscher)



Dr. Egon Freitag bei seinem Vortrag im vollbesetzten Festsaal im Goethe-Nationalmuseum (Fotos: Dieter Höhn!)



Die Mitglieder des Freundeskreises bedanken sich bei der Kuratorin, Frau Fabbri-Müller, für die gelungene Ausstellung und die informative Führung



Führung durch die Ausstellung »Sammeln und Schenken – von Goethe bis heute« mit dem Kurator Dr. Christoph Orth
(Fotos: Dieter Höhn!)



Christian Hill begeisterte die Zuschauer mit seinem Vortrag



(Fotos: Dieter Höhn!)

Goethe ist immer dabei!

Zwei Wanderungen mit dem abwesenden Herrn von Goethe



Pappeln an der Saale. Aus Goethes »Reise-, Zerstreungs- und Trost-Büchlein« (Foto: KSW).

Am 28. Oktober 1804, es ist ein Sonntag, um 11 Uhr vormittags marschieren Knebel und sein englischer Freund Robinson auf der vom morgendlichen Regen aufgeweichten Chaussee zu Fuß von Weimar zurück ins Saaletal. In Weimar hatte man bei Knebels Schwester eine Schokolade getrunken, bei Frau von Stein gespeist, die Herzogin Mutter besucht und eine Aufführung von Schillers tragikomischem Märchen Turandot gesehen. Trotz der herbstlich kühlen Witterung wäre man gerne der junge (unbekannte) Ilmenauer gewesen, dessen Weg zufällig mit dem der beiden Wanderer zusammenfällt, denn Knebel »told [...] the history of his life«, notierte Robinson in sein Memorandum-Book. Und bei der Lebensgeschichte Knebels darf ein weiterer Weggefährte natürlich nicht fehlen – Goethe. »Very amusing reasoned against Göthe not without talent though not with enthusiasm.« Knebels kritischer Blick auf Goethe, wie er ausgesehen haben mag, entzieht sich vorläufig genauerer Kenntnis, doch wird er die teilweise Entfremdung beider Ur-Freunde gespiegelt haben, die sich erst nach Schillers Tod wieder ganz legte. Um halb 5 treffen die zwei Wanderer in Knebels Wohnung am Neutor ein, wo Luise von Knebel am Abend ein kleines Konzert gibt.

Adam Gottlob Oehlenschläger, dänischer Dichter der Romantik, überliefert in seinen Erinnerungen eine weitere Wanderung großer Geister, bei der man gerne mit von der Partie gewesen wäre. Oehlenschläger macht 1806 in Jena die Bekanntschaft Hegels, der gerade an seinem phänomenalen Werk schreibt. Hegel ist 1806 wenigstens wöchentlich Gast im Hause Knebel, ebenso wie der Physiker Seebeck, Entdecker der entoptischen Farben. Zusammen mit dem botanisierenden Mediziner Schelver bilden sie nach Goethes Ausspruch »allein eine Academie«. Bald schon werden sie Jena verlassen! Doch noch, an einem Sommertag 1806 sind die jungen Männer vereint und

besteigen mit Knebel – dem dreißig Jahre älteren, der in den jungen Männern wohl das freundschaftliche »wahre geistige Interesse« findet, das er sonst beim aparten Professorenvolk (Knebel an Katharina von Schückher) vermißt – zusammen den König des Saaletals, den »Berg Gensich«, d. i. der Jenzig. Wieder ist Goethe Gesprächsstoff. Knebel erzählt von Goethes Jugend. »Es war ein warmer Tag, und wir litten an Durst«, erinnert sich Oehlenschläger. Der mit Wein- und Obstgärten besetzte Südhang des Jenzig kann hier Abhilfe schaffen. Schelver pflückt für die Freunde »einige Handvoll Kirschen und Johannisbeeren«, zum Entsetzen für Oehlenschläger, der den Mundraub als solchen erkennt, während Schelver, den »Munde voller Johannisbeeren«, nichts zu befürchten hatte. Hegel beruhigt: »Schelver ist Professor der Botanik, daraus folgt, daß ihm alle Gewächse und Früchte der Gegend untergeben sind. Wenn ihm jemand bei dem Diebstahle begegnen sollte, braucht er nur zu sagen, daß er botanisieret, dann ist alles gut.« Knebel notiert am 28. Mai in seinen Schreibkalender: »Nach dem Essen herrlicher Spaziergang auf den Jenzig, woselbst wir zu Abend gespeißt«; am 25. August: »Mit Seebeck, Hegel u. Schelver spazieren«. Welcher der beiden Tage besser auf die saftigen Früchte dieser Anekdote paßt, muß ein Botaniker wie Schelver entscheiden.

Beim Abstieg plagte die Gruppe erneut der Durst: »Hier trafen wir nun zwar keine Johannisbeere, dagegen einen klaren Bach [Gembdenbach?], um welchen wir uns alle auf den Bauch legten, und zogen durch Grashalme das Wasser in den Mund hinein, welches eine sehr malerische Gruppe hat abgeben müssen, und zugleich eine allegorische. So saugen Helden, Philosophen und Dichter Erquickung durch das kleine Saugerohr des Lebens, aus dem immer fließenden Lebensquelle; und vergessen nicht die Augenblicke, wo sie es brüderlich miteinander zusammen taten.«

Ronny Teuscher

kehr des Odysseus-Geschichten und Reflexionen, zwei chinesische Besucher im Goethehaus 1822, 35 Jahre Städtepartnerschaft Trier-Weimar, Goethe – der Konfuzius von Weimar und August von Goethe.

Mein Dank geht an die Professoren Klaus Manger, Stephan Oswald, Jan Philipp Reemtsma und Arno Schmidt, an die Doktoren Egon Freitag, Jan Mende, Hans-Peter Nowitzki, Manfred Osten, sowie an Xueqi Jiang aus China und Helmut Schröer.

Prof. Dr. Gunther Nickel und Dr. Matthias Oehme gaben Einblicke in den Briefwechsel zwischen Hansgeorg Michaelis und Peter Hacks und Günther H. W. Preuß und Ulrich Dryander lasen im August aus ihren Büchern.

Unvergessen: »Vier Frauen und ein Dichterst. Dicke Luft im Hause Goethe.« Eine Alltagshumoreske von Walter Hesse mit Regine Heintze, Heike Meyer und Detlef Heintze. Und zur Weihnachtsfeier sahen wir das Stück »Warten auf Elise. Ein Lustspiel mit frivolen Gedichten in einem Akt.« Brillant dargeboten von Christian Hill aus Dornburg.

Im Juni ersteigerten die Klassik Stiftung Weimar mit finanziellen Mitteln des Freundeskreises zwei Zeichnungen aus Goethes Besitz. Sie befinden sich nach über 190 Jahren wieder im Goethehaus.

Die Sonderausstellung »Sammeln und Schenken – von Goethe bis heute« würdigte unser finanzielles Engagement für den Ankauf von Goethezeichnungen in den vergangenen Jahren und stellte sie in den Kontext der Erwerbungen der Direktion Museen. Mein besonderer Dank geht an die Direktorin, Frau Dr. Annette Ludwig sowie an den Kurator Herrn Dr. Christoph Orth.

Herr Prof. Dr. Arno Schmidt überließ dem Freundeskreis den »Falkenorden (Silbernes Verdienstkreuz, 2. Klasse)«, aus dem Nachlaß seines Großvaters, dem letzten Weimarer Hofbäcker. In Absprache mit dem Stifter gaben wir diesen als Dau-

erleihgabe an die Klassik
Stiftung Weimar weiter.

Die »Pforte«, Nummer 16
erschien rechtzeitig und
wird mit dem »Augen-
Blick« 1-2023 versandt.

Ebenfalls konnten wir die
Publikation von Herrn
Dr. Detlef Ignasiak »Das
literarische Thüringen«
finanziell unterstützen.

Wir hörten Vorträge,
stifteten Gesprächskreise,
pflegten die Geselligkeit,
förderten das Goethe-
Nationalmuseum!

Was für ein Jahr!

Deshalb muß die Dank-
barkeit an alle Mitglieder,
Förderer und Mäzene
an erster Stelle stehen,
denn ohne die großartige
und generöse Unterstüt-
zung könnten wir auf der
diesjährigen Jahreshaupt-
versammlung am 18.

März 2023 keine positive
Bilanz ziehen. Die Namen
der Spender werden wir
wieder im »AugenBlick«
2-2023 veröffentlichen.

Es gäbe noch vieles zu
berichten, »aber ist es
zuletzt die große Kunst,
sich zu beschränken«. Wir
werden es nachholen auf
der Jahreshauptversamm-
lung am 18. März 2023.

»Es ist mir dabei ganz
wohl zu Mute«, schreibt
Goethe an Friedrich Schil-
ler 1798, »daß wir zum
neuen Jahre einander so
nahe sind; ich wünsche
nur, daß wir uns bald wie-
der sehen und einige Zeit
in der Kontinuation zu-
sammen leben. Ich möchte
Ihnen manche Sachen
mitteilen und vertrauen...«

Auch ich freue mich auf
die Fortsetzung unserer
gemeinsamen Arbeit,
und der Vorstand wird
Ihnen »manche Sachen
mitteilen und vertrauen«.

In diesem Goetheschen
Sinne grüße ich Sie
herzlich,
Ihr Dieter Höhn

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e. V.
Internet: www.goethe-weimar.de
23. Jahrgang 2023
Redaktion:
Dieter Höhn,
Dr. Jochen Klauß
Konto:
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37
BIC: HELADEF1WEM
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Kefler GmbH

Veranstaltungen von Januar 2023 bis Dezember 2023

12. Januar 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-
Nationalmuseum: »Wäre es auch nur wenige
Tage, so wünscht ich mit Ihnen am Rhein und
Main die früheren Lebendigkeiten zu erneuern.«
Goethes Reise in die Rhein- und Maingegend
und ihre Folgen. Vortrag von Gabriella
Catalano, Rom.

09. Februar 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goe-
the-Nationalmuseum: »Auch Herr Rentamt-
mann Mahr in Ilmenau wäre durch ein Diplom
an Unserm Wirkungskreis zu attachiren.«
Bergrat Johann Christian Mahr und Johann
Wolfgang von Goethe als Sammler fossiler
Pflanzen. Vortrag von Kathrin Kunze, Ilmenau.

09. März 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-
Nationalmuseum: »Der Prinz ist mir immer
sehr geneigt, und eine gar gute Seele.« August
der Glückliche. Traum und Courage des Her-
zogs von Gotha. Vortrag und Buchvorstellung
von Olaf Brühl, Berlin.

18. März 2023, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-
Nationalmuseum: »Sehr schön gedacht und
gesagt; möchten Sie vielleicht Beykommendes
mit einschließen, so erreichte gleich alles
zusammen sein Ziel.« Mitgliederversammlung.

11. April bis 19. April 2023, Romreise ge-
meinsam mit Palmbaum-Reisen.

20. April 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-
Nationalmuseum: »Es tut mir leid, es ist mein
bestes Buch.« Chemische Bindungen, sexuelle
Polarität und ethische Forderungen in Goethes
Wahlverwandtschaften. Vortrag von Prof. Dr.
Gian Franco Frigo, Padua.

11. Mai 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-
Nationalmuseum: »Den Tod statuierere ich nicht.«
Zur Aktualität des Goetheschen Romantik-
verständnisses. Vortrag von Dr. Manfred Osten,
Bonn.

08. Juni 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-
Nationalmuseum: »Der Goethe-Apparat.«
Vortrag von Alexander Methfessel, Weimar.

28. August 2023, 10 Uhr, Festsaal im Goe-
the-Nationalmuseum: »... und ward manches
Politische voriger Zeiten ausführlich entwickelt.
Dem Gegenwärtigen und Künftigen manche
Betrachtung geschenkt.« Welt-Krisenherde
1828-1832 – Die »Krisis-Tabelle« in Goethes
Arbeitszimmer. Festvortrag von Markus Ritter,
Alt-Großratspräsident in Basel-Stadt.

... Fortsetzung von Seite 1

Die drei preisgekrönten Entwürfe über-
zeugen nicht. Detaillösungen ja, Gesamt-
lösung nein. Gute Entwürfe, die in die en-
gere Wahl einbezogen wurden, erhielten
keinen Preis. Warum? Alle Entwürfe ha-
ben gemeinsam, daß sie nicht die bauliche
Substanz erhalten, sondern zerstören. Was
alles in die Wände, Decken, Fußböden,
Leisten, Laibungen und Fensterbänke
hineingearbeitet werden soll, läßt einem
schiefer den Atem anhalten. Die Raumstruk-
turen und die Authentizität sowie ein Teil
originale Bausubstanz wären für immer
verloren. Goethe war ein Augenmensch!
Wieso die Beleuchtung modernisieren,
wenn dabei die gesamte Aura der Wohn-
und Arbeitssituation verändert wird?

28. August 2023, 12 Uhr, Garten am histori-
schen Wohnhaus: »...mittags mit dem Glocken-
schlage zwölff...«

28. August 2023, 18 Uhr, Festsaal im
Goethe-Nationalmuseum: Veranstaltung
anlässlich Goethes 274. Geburtstages. Im
Anschluß die traditionelle Geburtstagsfeier
im historischen Garten am Goethehaus
(geschlossene Veranstaltung).

05. September 2023, 16 Uhr, Wielandgrab:
Kranzniederlegung

05. September 2023, 17 Uhr, Gartensaal im
Wielandgut Obmannstedt: »Der Streit um des
Esels Schatten«. Ein Film für Kinder des DEFA-
Studios für Spielfilme, frei nach Christoph
Martin Wieland. Einführung: Dr. Jens-Jörg
Riederer, Weimar.

Im Anschluß die traditionelle Geburtstagsfeier
im Hof des Wielandgutes Obmannstedt
(geschlossene Veranstaltung).

14. September 2023, 18 Uhr, Festsaal im
Goethe-Nationalmuseum: »Übermüthig sieht's
nicht aus, / Hohes Dach und niedres Haus«.
Goethes Gartenhaus. Illustration einer archi-
tektonischen Ikone. Vortrag von Dr. Boris
Roman Gibhardt, Weimar. Im Anschluß
Ausstellungsbegehung mit Dr. Christian Orth,
Weimar.

12. Oktober 2023, 18 Uhr, Festsaal im Goe-
the-Nationalmuseum: »Der Mundkoch Durch-
laucht der Herzogin Mutter, Goullon, ist ein
sehr gebildeter Mann und schreibt recht gut
französisch.« René François Le Goullon
(1757–1839). Erster Gourmet und Gastronom
Weimars. Vortrag von Dr. Jens-Jörg Riederer,
Weimar.

09. November 2023, 18 Uhr, Festsaal im
Goethe-Nationalmuseum: *Die Geschichte von
Goethes Hausgarten* (Arbeitstitel). Vortrag von
Kathrin Franz, Leipzig.

14.12.2023, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-
Nationalmuseum: Traditionelle Weihnachts-
feier (geschlossene Veranstaltung).

Sehen, wie Goethe seine Räume wahrge-
nommen hat, kann allein die Aufgaben-
stellung sein. Temporäre Leuchten, die der
Goethezeit entsprechen, sollten zum Ein-
satz kommen. Bei Festen war der Dichter
ein Freund der Illumination, ansonsten
war er sparsam. Barrierefreiheit ja, aber
nicht um jeden Preis. Da wo es nicht mög-
lich ist, wo historische Substanz irrepara-
bel zerstört wird, sollte Barrierefreiheit
organisiert werden, durch besondere stift-
ungseigene Rollstühle und Manneskraft
sowie durch moderne Medien.

War die Ausstellungsgestaltung mit aus-
geschrieben? Einige Entwürfe vermittelten
den Eindruck. Es gibt viele weitere Fragen.
Es bleibt spannend!

Dieter Höhn